3 sog. kleine Propheten

Teil 2

Referent	Christian Rosenthal
Ort	Emden
Datum	01.11.2009
Länge	01:05:05
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr002/3-sog-kleine-propheten

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen heute Abend etwas lesen aus dem Propheten Zephania und fangen an in Kapitel 1, Vers 1.

Das Wort des Herrn, das an Zephania erging, den Sohn Cushis, des Sohnes Gedalias, des Sohnes Amaias, des Sohnes Hiskias, in den Tagen Josias, des Sohnes Amons, des Königs von Judah.

Ich werde alles von der Fläche des Erdbodens ganz und gar wegraffen, spricht der Herr. Ich werde Menschen und Vieh wegraffen. Ich werde wegraffen die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres und die Anstoßgebenden samt den Gottlosen. Und ich werde die Menschen ausrotten von der Fläche des Erdbodens, spricht der Herr. [00:01:02] Und ich werde meine Hand ausstrecken gegen Judah und gegen alle Bewohner von Jerusalem. Und ich werde aus diesem Ort den Überrest des Baal, den Namen der Götzenpriester samt den Priestern ausrotten. Und die, die auf den Dächern das Heer des Himmels anbeten und die Anbetenden, die dem Herrn schwören und bei ihrem König schwören und die, die von dem Herrn zurückweichen und die, die den Herrn nicht suchen, noch nach ihm fragen. Still vor dem Herrn, Herr, denn nahe ist der Tag des Herrn, denn der Herr hat ein Schlachtopfer bereitet, er hat seine Geladenen geheiligt.

Vers 14, nahe ist der große Tag des Herrn, er ist nahe und eilt sehr.

[00:02:01] Horch, der Tag des Herrn, bitterlich schreit dort der Held.

Kapitel 2, Vers 1, geht in euch und sammelt euch, du Nation ohne Scham, ehe der Beschluss gebiert, wie Spreu fährt der Tag daher, ehe denn die Glut des Zorns des Herrn über euch kommt, ehe denn der Tag des Zorns des Herrn über euch kommt. Sucht den Herrn, alle ihr Sanftmütigen des Landes, die ihr sein Recht gewirkt habt, sucht Gerechtigkeit, sucht Demut, vielleicht werdet ihr am Tag des Zorns des Herrn geborgen.

Kapitel 3, Vers 1, wehe der Widerspenstigen und Beflegten der bedrückenden Stadt, sie hat auf keine Stimme gehört, keine Zucht angenommen, auf den Herrn hat sie nicht vertraut, [00:03:04] ihrem Gott sich nicht genaht.

Vers 7, ich sprach, möchtest du mich nur fürchten, möchtest du Zucht annehmen, und ihre Wohnung würde nicht ausgerottet werden, alles, was ich über sie verhängt habe. Doch sie haben sich früh aufgemacht, haben in allen ihren Taten böse gehandelt.

Darum hart auf mich spricht der Herr auf den Tag, an dem ich mich aufmache zur Beute, denn mein Rechtsspruch ist, die Nation zu versammeln, die Königreiche zusammenzubringen, um meinen Grimm über sie auszugießen, die ganze Glut meines Zorns, denn durch das Feuer meines Eifers wird die ganze Erde verzehrt werden.

Denn dann werde ich die Lippen der Völker in reine Lippen verwandeln, damit sie alle [00:04:03] den Namen des Herrn anrufen und ihm einmütig dienen.

Von jenseits der Ströme Äthiopiens werden sie mir meine Flehenden, meine zerstreute Schar als Opfergabe darbringen.

An jenem Tag wirst du dich nicht mehr aller deiner Handlungen schämen müssen, womit du gegen mich übertreten hast, denn dann werde ich deine stolzfroh Lockenden aus deiner Mitte wegnehmen, und du wirst dich fortan nicht mehr überheben auf meinem heiligen Berg. Und ich werde in deiner Mitte ein elendes und geringes Volk übrig lassen, und sie werden zum Namen des Herrn Zuflucht nehmen. Der Überrest Israels wird kein Unrecht tun und keine Lüge reden, und in ihrer Mund wird keine Zunge des Truges gefunden werden, denn sie werden weiden und lagern, und [00:05:02] niemand wird sie aufschrecken.

Jubel, Tochter Zion! Jauchze, Israel! Freue dich und frohlocke von ganzem Herzen, Tochter Jerusalem! Der Herr hat deine Gerichte weggenommen, deinen Feind weggefegt. Der König Israels, der Herr, ist in deiner Mitte. Du wirst kein Unglück mehr sehen. An jenem Tag wird zu Jerusalem gesagt werden, fürchte dich nicht. Zion, lass deine Hände nicht erschlaffen. Der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein rettender Held. Er freut sich über dich mit Wonne. Er schweigt in seiner Liebe, frohlockt über dich mit Jubel. Die wegen der Festversammlung Trauernden werde ich sammeln. Sie waren aus dir, Schmach lastete auf ihnen. Siehe, ich werde zu jener Zeit mit allen deinen Bedrückern abrechnen und [00:06:04] die Hinkenden retten und die Vertriebenen sammeln, und ich werde sie zum Lob und zum Namen machen in allen Ländern ihrer Schmach. In jener Zeit werde ich euch herbeibringen und zu der Zeit euch sammeln. Denn ich werde euch zum Namen und zum Lob machen unter allen Völkern der Erde. Wenn ich eure Gefangenschaft vor euren Augen wenden werde, spricht der Herr." Wir haben uns gestern Abend mit dem Propheten Habakkuk beschäftigt unter der Überschrift Die Wege Gottes und unser Warum. Wir haben gefunden, dass Habakkuk durch Glauben die Antwort fand auf seine Frage, die Antwort von Seiten Gottes und dass aus dem fragenden Propheten ein frohlockender Prophet wurde. Ein frohlockender Prophet, der einlädt zum [00:07:07] Mitsingen, der am Ende dieses Propheten ein Gebetslied spricht und dort einlädt mitzusingen in diesem Lob für Gott. Wir haben, da möchte ich nochmal eure Aufmerksamkeit auf den Hebräerbrief lenken, gefunden, dass dieser eine Schlüsselvers, der gerechte wird durch seinen Glauben leben, dreimal im Neuen Testament zitiert wird und einmal in Hebräer 10. Und wenn wir das so sehen, dass Habakkuk durch den Glauben diesen Weg fand, auf dem er die Schwierigkeiten der Gegenwart überwinden konnte, dann ist genau das auch ein großes Thema in Hebräer 11. In Hebräer 11, da finden wir zu Beginn die Auswirkungen des Glaubens und dann finden [00:08:04] wir einen großen Abschnitt von Vers 8 bis Vers 22 und da sehen wir das Ausharren des Glaubens in der Erwartung einer zukünftigen Welt. Da ist die kennzeichnende Person Abraham. Er zeigte Ausharren des Glaubens. Er hielt sich auf im Land der Verheißung wie in einem Fremden, weil er nämlich

blickte auf die Zukunft. Ausharren des Glaubens in der Erwartung einer zukünftigen Welt. Aber dann haben wir ab Vers 23 den Mose als die zentrale Person. Es werden auch noch andere Personen genannt und da finden wir die Energie des Glaubens im Überwinden der Schwierigkeiten der Gegenwart. Durch Glauben hielt er standhaft aus. Durch Glauben fürchteten sie die Wut des Königs nicht. Durch Glauben zog er aus. Er überwand [00:09:08] die Schwierigkeiten der Gegenwart. Und genau das hat auch der Habakkuk uns vorgemacht. Der Gerechte wird durch seinen Glauben leben. Heute wollen wir uns mit dem Propheten Zephania beschäftigen und da sehen wir, dass die Wege Gottes zu einem Ziel führen. Wenn wir gestern dieses Fragewort warum hatten, dann könnten wir heute das Fragewort nehmen wozu und wir werden finden, dass die Wege Gottes auf ein Ziel zulaufen und das ist auch das wovon wir gesungen haben. Gott hat ewige Heilsgedanken. Er hat Liebe ohne Schranken und wenn er auch aufgrund des Versagens des Menschen Gericht bringen muss, dann ist das Gericht doch nicht [00:10:02] um des Gerichtes wegen, sondern um das Ziel Gottes zu erreichen. Er wird sich diese Erde reinigen durch Gericht und er wird sein Ziel erreichen. Davon handelt dieser Prophet Zephania in Kapitel 3 Vers 9 bis Vers 20. Vielleicht schauen wir uns kurz eine Einteilung, einen Überblick über diesen Propheten an. In Kapitel 1 da beginnt Gott zu zeigen, dass sein Gericht kommen wird über die ganze Erde. Das ist Vers 2 und 3. Ich werde alles von der Fläche des Erdbodens ganz und gar wegraffen. Gottes Gericht über die ganze Erde und dann ab Vers 4 wird uns gezeigt, wo dieses Gericht anfängt und es fängt an in Judah und Jerusalem. Der [00:11:06] Apostel Petrus, der schreibt in Kapitel 4, glaube ich, seines ersten Briefes, dass das Gericht anfange beim Haus Gottes und das gleiche Prinzip finden wir hier. Das Gericht, das kommt über die ganze Erde, beginnt da, wo die Verantwortung am größten war. An dem Ort, wo Gott seinen Namen wohnen lassen wollte, wo der Tempel gestanden hatte, da wo die Gegenwart Gottes sich offenbart hatte, da war die Verantwortung am größten und da beginnt das Gericht. Und dann wird uns weiter in diesem Kapitel gezeigt, dass dieses Gericht in Verbindung steht mit dem Tag des Herrn. Wir werden vielleicht gleich noch einmal kurz darauf kommen. Dann [00:12:01] beginnt Kapitel 2 in Vers 1 bis 3 mit einem Ruf an das Volk. Geht in euch, sammelt euch, macht die Relation ohne Scham. Gott kündigt das Gericht an, aber er tut es und verbindet das mit einem Appell zur Buße. Tut doch Buße, ehe der Beschluss gebiert, ehe das, was ich euch angekündigt habe, umgesetzt wird. Tut doch Buße. Und das ist immer so. Wenn Gott Gericht ankündigt, dann tut er es, um die Herzen der Menschen zu erreichen. Dann tut er es, um sie zur Buße aufzufordern. Aber dann kommt in Vers 4 bis Vers 15 die Beschreibung, dass dieses Gericht das kommen wird, nicht nur Israel treffen wird, sondern alle Nationen. [00:13:01] Da werden einige genannt, die Philister, Gaza, Astort, Ekron, in Vers 8 Moab und Ammon, in Vers 12 Äthiopien, in Vers 13 Assyrien und Ninive. Das sind Nationen, die nahe bei Israel waren, aber es sind auch Nationen, die weiter weg waren. Und das macht uns deutlich, dass Gott uns zeigen möchte, das Gericht kommt über alle Nationen. Und dann kommt Kapitel 3 Vers 1 bis 7 und das geht parallel zu Kapitel 2 Vers 1 bis 3. Wenn wir am Anfang von Kapitel 2 den Ruf Gottes zur Buße gefunden haben, dann sehen wir am Anfang von Kapitel 3 die traurige Zusammenfassung, dass Gott sagen muss, ihr habt nicht Buße getan. Ihr habt [00:14:03] euch nicht gebeugt. Ihr seid widerspenstig. Ihr habt nicht auf meine Stimme gehört. Ihr habt keine Zucht angenommen. Trauriges Resultat, trauriger Schlussstrich, den Gott sehen muss. Und deswegen muss das Gericht kommen. Aber dann hört glücklicherweise dieser Prophet nicht auf. Dann kommt dieses herrliche Ende, das uns zeigt, dass Gott sein Ziel erreicht. Dass er einen Überrest hat aus diesem Volk und dass er Segen bringen wird für diesen Überrest und durch diesen Überrest auch für alle Nationen. Und das ist ein wunderbarer Abschluss dieses Propheten, der uns auch heute Abend noch etwas ermutigen soll. Der Name [00:15:01] Zephania bedeutet der Herr birgt. Und wenn wir nochmal Kapitel 2 Vers 3 anschauen, dann sagt der Herr selbst, sucht den Herrn. Durch den Propheten sagt er, sucht den Herrn alle ihr sanftmütigen des Landes, die ihr sein Recht gewirkt habt. Sucht Gerechtigkeit, sucht Demut. Vielleicht werdet ihr am Tag des Zorns des Herrn geborgen. Und das ist genau das, was der

Name Zephania meint. Der Herr birgt. Und das nimmt dieser Prophet für sich in Anspruch. Auch wenn die Gerichte kommen werden, der Herr birgt. Er ist ein Bergungsort. Der Name des Herrn, ein Bergungsort für den Gerechten. Er läuft dorthin. Er ist dort geborgen. Er erfährt dort Schutz und Sicherheit. Und in diesem Vertrauen auf den Herrn dürfen wir [00:16:01] auch unseren Weg gehen. Der Herr birgt. Und das behalten wir im Hinterkopf, wenn wir jetzt etwas diesen Propheten anschauen wollen. Zuerst fällt uns auf in Vers 1, dass Zephania aus der Königsfamilie kam. Er stammte ab von der Königsfamilie und die Familie wird uns angegeben bis zurück auf den Hiskia. Aus dieser Familie stammte der Zephania. Und dann wird uns gesagt, in welcher Zeit er wirkte. Er wirkte in den Tagen Josias, des Sohnes Ammons, des Königs von Judah. Josia, das war ein beeindruckender König. Ganz jung war er, acht Jahre, da wurde er König. Und dann fing er an, sehr früh, sehr jung, im achten Jahr seiner Regierung, den Herrn zu suchen. Da war er noch nicht alt, kein alter [00:17:05] Mann. Den Herrn zu suchen, das ist keine Sache für die, die schon in Rente gegangen sind. Den Herrn zu suchen, damit müssen wir früh anfangen. Da dürfen wir einen Entschluss fassen, wenn wir noch jung sind. Wisst ihr, viele von uns sind dankbar und froh darüber, in einem gläubigen Elternhaus aufgewachsen zu sein. Schon früh von dem Herrn Jesus gehört zu haben und auch in jungen Jahren sich bekehrt zu haben. Aber dann wird man älter und dann kommt man in Konfrontation mit dieser Welt. Und dann muss man eine Entscheidung treffen. Man muss sich nicht noch einmal bekehren, aber man muss eine Entscheidung treffen, das Leben mit dem Herrn Jesus führen zu wollen. Und wenn du vielleicht 14 oder 15 oder 16 Jahre geworden bist, der Josia, der war glaube ich 16 Jahre alt, dann bitte ich dich, triff [00:18:07] diese Entscheidung. Triff sie heute und schiebe sie nicht auf. Ja, Herr Jesus, ich möchte mit dir leben. Triff diese Entscheidung. Es wird dich bewahren vor viel, viel Not und Mühe, die auf dich zukommt, wenn du dich mit dieser Welt einlässt. Triff sie, wenn du noch jung bist. Der Josia hat sie getroffen und er hat ein gewaltiges Reinigungswerk begonnen in Juda und in Jerusalem und auch darüber hinaus bis nach Samaria. Er hat das Land gereinigt vom Götzendienst. Das Passa wurde gefeiert und es war ein gewaltiges Fest mit großer Freude. Wenn wir diesen Bericht so lesen in Könige und Chroniker, dann sind wir überwältigt, [00:19:02] mit welcher Energie dieser König dem Herrn gedient hat. Und dann lesen wir diesen Propheten hier und dann sind wir erschüttert. Dann sind wir erschüttert. In dieser Zeit blickt Gott durch den Propheten in das Herz des Volkes. Und was stellt er fest? Wir haben das gelesen ab Vers 4. Was sieht er? Den Überrest des Baal, Götzenpriester, solche, die auf den Dächern das Heer des Himmels anbeten. Was merken wir? Da war ein gottesfürchtiger König und er hat auch das Land gereinigt. Aber nicht alle machten mit. Da waren Dinge, die übrig blieben. Der Überrest des Baal. Das scheint übrigens darauf hinzuweisen, dass Zephania redet, nachdem Josia schon das Reinigungswerk begonnen hat. Aber es waren [00:20:05] solche, die hatten Reste, da behalten. Das sieht Gott. Er blickt dahinter und er blickt ins Herz. Und er blickt auch heute Abend in die Herzen. Er sieht, wo da noch Überreste sind. Wo da noch Kammern im Herzen sind, die wir noch nicht dem Herrn Jesus geöffnet haben. Wo wir noch sagen, nein, das ist meine Privatsache. Nein, das möchte ich aber noch für mich behalten. Der Herr Jesus möchte uns ganz. Er möchte unser ganzes Leben. Er möchte unser ganzes Herz. Und er sieht diese Kammern. Er sieht diese Lebensbereiche, wo wir noch selber sagen wollen, wie es geht. Die sieht er und er möchte gerne das ganze Herz.

Das spricht uns vielleicht auch an, ganz persönlich. Ich kenne euch ja nicht. Nach außen sieht [00:21:11] vielleicht noch alles gut aus, so wie damals in Judah. Das sah schon gut aus, wie dort dieses Reformwerk betrieben wurde. Vielleicht gehst du auch regelmäßig noch in die Zusammenkünfte. Aber in deinem Herzen sieht es schon ganz anders aus. In deinem Herzen, da bist du gar nicht mehr so richtig dabei. Und das deckt Gott hier auf, in diesem Propheten Zephania. Wir wollen uns einige wenige Punkte einmal anschauen, die Gott so deutlich aufdecken und ansprechen muss. In Vers 4, der Überrest des Baal. Es war also noch Götzendienst da.

Götzendienst in Judah und Jerusalem. Was ist Götzendienst heute? Vielleicht können [00:22:06] wir es einfach so recht allgemein sagen. Dinge, die sich an die Stelle des Herrn Jesus stellen. Die in meinem Leben den Platz einnehmen, der nur dem Herrn Jesus gehört. Vielleicht Dinge, die an sich gar nicht böse sind. Das war hier bei dem Baal anders. Das war ein Götze und Gott verurteilt das. Aber Götzen können auch Dinge sein, die an sich gar nicht böse sind, aber die in unserem Leben an die Stelle treten, die dem Herrn Jesus gehört. Und was ist der größte Götze? Der größte Götze ist der Eigenwille. Das muss der Samuel dem Saul sagen. Wie Abgöterei und wie Götzendienst ist der Eigenwille. Aber dann schauen wir weiter. Da sagt Gott, ich werde ausrotten den Namen der Götzenpriester samt den Priestern.

[00:23:12] Da sehen wir, wie Vermischung da ist. Das sind Götzenpriester und Priester. Sie werden gemeinsam genannt. Später kommt das nochmal. Da werden nämlich in Vers 5 solche genannt, die dem Herrn schwören und bei ihrem König schwören. In der Anmerkung wird deutlich, dass auch da ein Götze gemeint ist. Dem Herrn schwören und dem Malkam oder Molech, diesem Gott der Ammoniter, schwören. Götzenpriester und Priester. Da sehen wir diese Vermischung.

Da waren noch Priester, die den Dienst nach Gottes Wort, nach dem Alten Testament ausführten. Da waren aber auch Götzenpriester. Da schwörte man bei dem Namen des Herrn, aber auch bei [00:24:03] dem Namen dieses Gottes. Das ist auch so ein Problem. Vermischung. Wir können das auch mal auf unseren Alltag anwenden. Vielleicht gibt es solche, die sind sogenannte Sonntagskristen. Am Sonntag, da haben sie das Sonntagsgesicht und den Sonntagsanzug an und sie gehen in die Zusammenkünfte, ja, so wie Priester. Und von Montag bis Samstag, da ist das ganz anders. Das war hier im Volk Israel, in Judah und Jerusalem, dass da diese Vermischung war.

Dann wird uns am Anfang von Vers 5 gezeigt, solche, die auf den Dächern das Heer des Himmels anbeten. Damals gab es im Land ja diese Häuser mit den flachen Dächern und oft ruhte man sich [00:25:03] aus auf den Dächern und da waren solche, die auf den Dächern das Heer des Himmels, also die Sterne, vielleicht die Sonne, den Mond anbeteten, die diese Gestirne, die Gott geschaffen hat, wie ihnen Verehrung brachten, auch eine Form des Götzendienstes. Aber gerade da, wo man ausruhte, gerade da auf den Dächern, nicht im Eingang des Hauses, wo es jeder sehen konnte, vielleicht da, wo sonst niemand hinschauen konnte, auf den Dächern, da beteten sie das Heer des Himmels an. Was haben wir da, wo man so auf den ersten Blick nicht hinschauen kann? Da, wo wir uns vielleicht ausruhen, gibt es vielleicht da Bereiche in unserem Leben, wo wir sagen, ja, das ist aber mein Bereich, das ist aber meine Zeit, da schaut [00:26:01] niemand hinein. Gott hat es gesehen. Das, was vielleicht Josia bei seinem Reinigungswerk gar nicht aufgefallen war, Gott hat es gesehen. Dann steht in Vers 6, dass da solche sind, die von dem Herrn zurückweichen und die ihn nicht suchen, noch nach ihm fragen.

Vielleicht lesen wir mal zwei Verse aus dem Leben von Josia, wo wir eigentlich genau das Gegenteil beschrieben finden. 2. Könige 22, Vers 8. Und der hohe Priester Hilkija sprach zu Schaffan, dem Schreiber, ich habe das Buch des Gesetzes im Haus des Herrn gefunden. [00:27:06] Und Hilkija gab Schaffan das Buch und er las es. Und aus 2. Chronika 34, das ist der Parallelbericht, 2. Chronika 34, Vers 3. Und im 8. Jahr seiner Regierung, als er noch ein Knabe war, fing er an, den Gott seines Vaters David zu suchen. Josia hat den Gott seines Vaters gesucht und man hat das Buch des Gesetzes des Herrn gefunden. Aber hier sind solche, die den Herrn nicht suchen, die nicht nach ihm fragen und das bedeutet von ihm zurückweichen. Wisst ihr, wenn wir den Herrn suchen, dann wird er sich finden lassen. Dann werden wir etwas [00:28:04] lernen von ihm. Und dann gibt das Wachsen in der Gnade und in der Erkenntnis des Herrn Jesus. Dann wachsen wir zu ihm hin. Aber wenn wir ihn

nicht suchen, wenn wir ihn nicht nach ihm fragen, wenn wir kein Interesse an ihm haben, dann wird die Distanz immer größer. Dann gibt es ein Zurückweichen und dann müssen wir uns nicht wundern, wenn in unserem Leben als Christen die Freude und die Kraft fehlen. Nun und dann spricht Stephan ja von dem Tag des Herrn. Er spricht von diesem Tag, der verbunden ist mit Gericht. Wir haben das gelesen in Vers 7, still vor dem Herrn. Denn nahe ist der Tag des Herrn. Der Herr hat ein Schlachtopfer bereitet. Und in Vers 14, nahe ist der große Tag des Herrn. Er ist nahe und eilt sehr.

[00:29:04] Horcht der Tag des Herrn. Bitterlich schreit dort der Held. Ein Tag des Grimmes ist dieser Tag, ein Tag der Drangsal. Da spricht also der Stephan ja von dem Tag des Herrn und er erklärt und beschreibt, es ist ein Tag des Gerichts. Wenn wir das Neue Testament aufschlagen, dann finden wir auch etwas von dem Tag des Herrn beschrieben. Und dieser Tag des Herrn ist auch heute noch zukünftig. Und doch ist ja das Gericht, das hier konkret angekündigt wurde, bereits gekommen. Aber ich möchte das mal so erklären. Stephan ja, der spricht schon von dem Tag des Herrn. Er weist unter der Leitung und Führung Gottes hin auf diesen [00:30:03] Tag des Herrn, der auch heute noch zukünftig ist. Aber dieser Tag des Herrn, dem Charakter nach, war damals schon gegenwärtig, stand damals schon vor der Tür. Denn schon damals musste der Herr mit Gericht seinem Volk begegnen. Und damit wir das verstehen, was der Tag des Herrn ist, lesen wir mal noch einen Vers aus dem 2. Petrusbrief. Aus 2. Petrus 3, Vers 10 Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb, an dem die Himmel vergehen werden mit gewaltigem Geräusch, die Elemente aber im Brand werden aufgelöst und die Erde und [00:31:07] die Werke auf ihr werden verbrannt werden. In diesem Kapitel 2. Petrus 3, da wird uns dreimal von einem Tag geschrieben. In Vers 7, der Tag des Gerichts. In Vers 10, das haben wir gerade gelesen, der Tag des Herrn. Und in Vers 12, der Tag Gottes. Ein Tag ist ein Zeitabschnitt. Ein Tag ist eine Zeitperiode. Und wenn dort steht, der Tag des Gerichts, dann ist es eine Zeitperiode, die gekennzeichnet ist durch Gericht. Wenn da steht, der Tag des Herrn, dann ist es eine Zeitperiode, die gekennzeichnet ist durch den Herrn Jesus, durch seine Gegenwart. Und wenn da steht, der Tag Gottes, dann ist es eine Zeitperiode, die gekennzeichnet oder charakterisiert ist durch Gott selbst. Dieser Tag des Herrn, das [00:32:10] ist der Tag, die Zeitperiode, wo der Herr Jesus hier auf dieser Erde gegenwärtig ist. Und dieser Tag beginnt mit Gericht. Am Anfang, da ist Gericht. Da wird dieses große, letzte Gericht sein, wo der Herr Jesus alle seine Feinde vernichten wird. Alle Feinde des Volkes Israels vernichten wird. Und dann tritt er die Herrschaft an. Dann wird er tausend Jahre regieren. Dann wird Gerechtigkeit herrschen auf dieser Erde. Und dann endet dieser Tag des Herrn. Diese Zeitperiode endet wieder mit Gericht. Das haben wir in 2. Petrus 3, Vers 10 gelesen. Nämlich ein Gericht, bei dem die Himmel und die Erde, die Elemente im Brand [00:33:04] aufgelöst werden. Und dann beginnt der Tag Gottes. Der ewige Zustand, wo Gott alles und in allem sein wird. Eine neue Erde, ein neuer Himmel. Der Tag Gottes. Und dieser Tag des Herrn, dem Charakter nach, der stand hier bei Zephania schon vor der Tür. Der Herr würde kommen mit Gericht. Darauf weist dieser Prophet hin. Und dann kommen wir zu Kapitel 2. Wenn Gott, ich habe es schon gesagt, dieses Gericht ankündigt, dann tut er es mit dem Wunsch, dass die, denen er es ankündigt, Buße tun. Geht in euch. Sammelt euch. Kommt doch mal zur Ruhe. Denkt doch mal drüber nach. Geht in euch. Du Nation ohne Scham. Ist das nicht [00:34:05] etwas, was auch auf die Zeit, in der wir leben zutrifft? Eine Nation ohne Scham. Man schämt sich nicht mehr, die Dinge zu nennen, die Sünde sind in Gottes Augen. Im Gegenteil. Man brüstet sich damit. Man rühmt sich damit. Nation ohne Scham. Das wird übrigens nochmal wiederholt in Kapitel 3, am Ende von Vers 5. Aber der Ungerechte kennt keine Scham. Geht in euch, ehe der Beschluss gebiert. Ehe die Glut des Zorns des Herrn über euch kommt. Und dann diese Aufforderung, sucht den Herrn, alle ihr Sanftmütigen des Landes. Sucht Gerechtigkeit, sucht Demut. Vielleicht werdet ihr am Tag des Zorns des Herrn geborgen. Dieser Aufruf [00:35:09] an das Volk und dieses vielleicht, das ist ein vielleicht des Glaubens. Der, der sich auf seinen Gott stützt, der weiß, bei ihm ist Rettung. Bei ihm bin ich

geborgen. Vielleicht werdet ihr am Tag des Zorns des Herrn geborgen. Das ist Stützen auf die Verheißung Gottes. Wenn ihr umkehrt, dann werde ich das Gericht nicht bringen. Das hatte Gott im Alten Testament gesagt. Leider, und damit kommen wir jetzt zu Kapitel 3, leider war es so, dass diesem Ruf Gottes zur Buße nicht gefolgt wurde. Wehe der Widerspenstigen und Befleckten, der bedrückenden Stadt, sie hat auf keine Stimme gehört, keine Zucht angenommen. Auf den Herrn [00:36:03] hat sie nicht vertraut, ihrem Gott sich nicht genaht. Ich möchte gerne, bevor wir hier zurückkommen auf dieses Kapitel, noch einmal in den Hebräerbrief gehen und da auch einige Gedanken zeigen, wie Gott wünscht, dass er in unserem Leben zu seinem Ziel kommt, wenn er uns in seinen Erziehungswegen führt. Hier haben wir ja gelesen, hast keine Zucht angenommen.

Ich möchte gerne aus Hebräer 12 einmal zeigen, wie Gott uns gerne erziehen möchte. Wenn wir in Hebräer 12 die Verse 4 bis 11 lesen, da finden wir da etwas über die Zucht oder Erziehung Gottes, Gottes unseres Vaters. Da finden wir zuerst zwei Reaktionen, die Gott [00:37:05] nicht wünscht. In Vers 5, erstens achte nicht gering des Herrn Züchtigung, zweitens noch ermatte, wenn du von ihm gestraft wirst. Wenn Gott mit uns handelt in seinen Erziehungswegen, dann möchte er erstens nicht, dass wir das gering achten, dass wir so hindurch gehen und uns gar nicht dadurch ansprechen lassen, dass wir so sagen, ach, das werde ich wohl auch noch schaffen. Er möchte aber auch nicht, dass wir ermatten, dass wir entmutigt sind, wenn in unserem Leben etwas geschieht, das Gott schickt zur Erziehung. Also zwei Reaktionen, die Gott nicht möchte. Wir sollen es nicht gering achten und zweitens, wir sollen es nicht ermatten. Dann finden wir in Vers 6 zwei Formen der Zucht. Einmal er züchtigt [00:38:03] und einmal er geißelt. Vielleicht können wir bei dem Züchtigen auch mehr an dieses Wort erziehen denken, seine Erziehungswege, aber auch er geißelt aber jeden Sohn, den er aufnimmt. Und dann finden wir in Vers 6 und 7 auch zwei Gründe, warum Gott uns erzieht. Vers 6 am Anfang, wen der Herr liebt, den züchtigt er und in Vers 7, Gott handelt mit euch als mit Söhnen, weil er uns liebt und weil wir seine Söhne sind, seine Söhne und Töchter. Deshalb handelt er mit uns in seinen Erziehungswegen. Dann finden wir in Vers 9 zwei Antworten unsererseits, die Gott gerne sehen möchte und zwar sollen wir uns dem Vater der Geister unterwerfen und zweitens leben. Er möchte gerne, dass wir uns ihm [00:39:08] unterwerfen. Wir haben das auch gefunden in dem Propheten Zephania. Einmal im Gegenteil, Widerspenstige, das sind eben solche, die sich nicht dem Herrn unterwerfen. Und das andere unterwerfen und leben. Eben diesen Weg und dieses Leben aus Glauben weiterführen.

Dann finden wir in Vers 10 zwei Kennzeichen. Einmal, dass Gott uns züchtigt in seiner Weisheit, nicht wie die Väter nach ihrem Gut dünken, sondern in seiner Weisheit und das zweite, es ist zum Nutzen. Er hat immer unser Nutzen, unser Gutes im Sinn. Und dann [00:40:01] finden wir auch noch in Vers 11 zwei Ziele. Einmal die friedsame Frucht der Gerechtigkeit. Ja, die friedsame Frucht, also den Frieden und die Gerechtigkeit. Dass wir in unserem Leben in praktischer Übereinstimmung sind mit ihm. Dieser Abschnitt in Hebräer 12 beschreibt uns Hilfen auf dem Weg des Glaubens. Dieses Kapitel beginnt damit hinzuschauen auf Jesus, den Anfänger und Verländer des Glaubens. Da haben wir ihn, das große Vorbild, ihn, der uns zieht, auf den wir schauen dürfen. Aber dann haben wir auch die Erziehung unseres Vaters, eine Hilfe auf dem Weg des Glaubens. Wollen wir das so annehmen? Und wenn Gott zu uns redet, dann wollen wir darauf hören. Dann wollen wir uns ihm unterwerfen und leben. Das ist immer und zu jeder Zeit der Weg des Segens, der Weg, auf dem es die Zustimmung [00:41:06] Gottes gibt. Aber leider hat dieses Volk diesen Weg nicht gewählt. Sie haben die Stimme Gottes nicht gehört, mit ihren Ohren schon, aber sie haben nicht darauf reagiert. Sie haben keine Zucht angenommen. Sie haben nicht auf den Herrn vertraut, sondern auf sich selbst und sie sind ihrem Gott nicht genaht. Diese vier Punkte muss Gott ihnen sagen und darüber ist er betrübt und traurig. Er hatte dieses Verlangen in Vers 7. Ich sprach, möchtest du mich nur fürchten, möchtest du

Zucht annehmen. Merken wir etwas von der werbenden Liebe Gottes. Möchtest du doch. Ach, dass du es doch tun würdest. Aber sie haben es nicht getan. Deshalb muss das Gericht kommen. Gott ist treu und das bedeutet auch, dass [00:42:07] er zu seinem Wort steht. Paulus schreibt es an Timotheus, wenn wir untreu sind, er bleibt treu. Und das hat zwei Aspekte. Einmal, er steht zu seinem Wort und er muss handeln mit uns in seinen Regierungswegen. Aber das andere, er bleibt treu. Derjenige, der gerne geben und segnen möchte, zu dem wir kommen dürfen immer, auf den wir uns stützen dürfen, der der treu ist. Und deshalb öffnet uns dieser Prophet dann den Blick auf dieses herrliche Ziel ab Vers 9. Dieser zukünftige Segen für einen glaubenden Überrest. Wir wollen versuchen zu verstehen, was es hier bedeutet für das Volk Israel. Aber wir wollen auch die eine [00:43:05] oder andere Anwendung machen auf uns. Das erste, was wir in Vers 9 finden, das ist, dass der Herr etwas Neues schafft. Denn dann werde ich die Lippen der Völker in reine Lippen verwandeln. Er macht neu. Er verwandelt, er macht rein. Das trifft zu auf den Überrest aus Israel, der sich in diesen Gerichten, in dieser Drangsalszeit zu dem Herrn wendet und der dann eingeht in das tausendjährige Reich. Darauf weist dieser Abschnitt hin. Das Gericht kommt, diese Drangsal, die sieben Jahre Drangsal, insbesondere die letzten dreieinhalb Jahre, diese Drangsal Jakobs. Aber in dieser Zeit wird das Evangelium verkündigt, das ewige Evangelium. Und dann wird es solche geben, die gerettet werden. Und dann wird [00:44:05] es einen Überrest aus Israel geben. Und sie werden eingehen in die Freude und in den Segen des tausendjährigen Reiches. Und die, sie werden verwandelt werden. Sie werden reingemacht werden. Und wir lesen dazu ein Vers aus dem Propheten Ezekiel aus Kapitel 36, Vers 26.

Ezekiel 36, Vers 26. Und ich werde dir ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres legen. Und ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ihr werdet verwandelt. Ich werde die Lippen der Völker in reine [00:45:01] Lippen verwandeln. So sagt es Stefania. Gott schafft etwas Neues. Und wie ist das wahr in Bezug auf uns? Da schreibt der Apostel Paulus in 2. Korinther 7. Daher, wenn jemand in Christus ist, da ist eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden.

Gott hat den Menschen nicht verbessert. Der Mensch kann nicht verbessert werden. Er ist unverbesserlich und verdorben. Aber er hat eine neue Schöpfung geschaffen. Und der Herr Jesus selbst ist der Anfang dieser neuen Schöpfung. Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden. Hier wird es uns schon angedeutet, er wird verwandeln. Gott schafft etwas Neues. Damit hat er ein Ziel. Damit sie alle den Namen des Herrn anrufen und ihm einmütig dienen.

[00:46:07] Das hat Gott immer im Sinn. Das ist seine Absicht, dass sein Name angerufen wird, dass ihm gedient wird. Und er möchte auch gerne, dass es gemeinsam und in Einmütigkeit geschieht.

Dann finden wir in Vers 10, dass die Nationen die Zerstreuten aus Israel bringen werden als Opfergabe für den Herrn. Das ist die Ankündigung davon, dass aus allen Völkern die Glaubenden aus Israel gesammelt werden, um in dem Land Israel, in dem Land Kanaan zu wohnen. Und wenn sie verstreut sind in die Nationen, ob an die Ströme Äthiopiens, [00:47:06] von überall her, sie werden zurückgebracht. Und die Nationen, die werden sie bringen, sie werden sie geben dem Herrn als eine Opfergabe. Das ist allein ein Wunder. Das ist ein Wunder, dass der Herr sie sammeln wird in dieses Land. Er kennt sie alle. Egal wo einer ist, der sich zu ihm wendet, er kennt sie, er wird sie sammeln und bringen in dieses Land. Wir kennen aber auch, dass die, die zu dem Herrn gehören, als seine Opfergabe gesehen werden. Und erinnert uns das nicht an Römer 12, Vers 1? Wir wollen den Vers lesen, wo der Apostel Paulus uns ermahnt. Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes eure Leiber [00:48:10] darzustellen als ein lebendiges, heiliges, gottwohlgefälliges

Schlachtopfer, was euer vernünftiger Dienst ist. Dieser Vers bedeutet, dass du ganz und gar, so wie du bist, dein ganzes Leben, du komplett eine Opfergabe für den Herrn bist, dass dein Leben ein Opfer an ihn ist. Da haben Glaubende vor uns das verstanden und ein Lied gedichtet. Nimm du mich ganz hin, du Gottes Sohn. Nimm du mich ganz hin. Können wir das noch mitsingen?

Nimm du mich ganz hin. Hier bin ich. Mach aus mir, was du möchtest. Gebrauche du mich. [00:49:03] Führe mich so, wie du willst. Mein ganzes Leben soll dir gehören. Das ist die eine Möglichkeit, wie das hier übersetzt werden kann. In der Anmerkung finden wir aber auch, dass es eine andere Übersetzungsmöglichkeit gibt. Da steht nämlich, andere übersetzen, meine Flehenden werden meine Opfergabe darbringen. Und das ist auch ein schöner Gedanke. Die, die Gott neu macht, die er verwandelt, die er rein macht, von denen möchte er gerne, dass sie Anbeter sind, dass sie ihm Opfer darbringen. Da schreibt der Schreiber des Hebräerbriefes, durch ihn nun lasst uns Gott stets ein Opfer des Lobes darbringen. Das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen. Und dann lesen wir in Johannes 4, Vers 23, [00:50:04] der Vater sucht solche als seine Anbeter. Ist das nicht auch ein gewaltiges Wort?

Der Vater, der sucht. Wisst ihr, der Vater befiehlt nicht, an der Stelle nicht. Gott gebietet den Menschen Buße zu tun. Das steht in der Bibel. Aber in Bezug auf Anbetung, da lesen wir, der Vater sucht. Das ist das suchende Verlangen der Liebe des Vaters nach solchen, die ihm nahen als Anbeter. Das wird Gott erreichen in Bezug auf sein Volk Israel.

Er möchte es auch erreichen in deinem Leben. Er möchte, dass du dazu kommst zu sagen, hier bin ich, ich stehe dir ganz zur Verfügung. Aber er möchte auch erreichen in deinem Leben, dass du ein Anbeter bist, der ihm Opfer des Lobes darbringt.

[00:51:06] In Vers 11 sehen wir, dass dieses Volk geführt wird zu wahrer Demut in der Gegenwart Gottes. Das ist auch etwas Gewaltiges. Da wird es keine Stolzfrohlockenden mehr geben.

Da wird es keine Überhebung mehr geben. Das ist auch das, was wir bei der Zucht gefunden haben. Dem Vater der Geister unterwerfen. Hier das Gegenteil. Die, die sich überheben, die werden nicht mehr da sein. Sie werden ausgerottet. Das Volk wird geführt sein zu wahrer Demut in der Gegenwart Gottes. Das ist etwas Gewaltiges. Gibt es eigentlich eine andere Haltung als die der Demut, wenn wir in der Gegenwart Gottes sind? Und dazu wird dieses Volk geführt. In Vers 12 und in Vers 13, da sehen wir, [00:52:06] dass es ein elendes und geringes Volk ist. Das ist wahre Demut. Das ist das, was sie von sich selber denken. Ein elendes und geringes Volk. Aber dieses elende und geringe Volk, das braucht keine Furcht mehr haben. Es findet Zuflucht und zwar bei dem Namen des Herrn. Ein Volk, das Zuflucht findet, dieser Überrest, der kein Unrecht mehr tut. Sie werden weiden und lagern und niemand wird sie aufschrecken. Was für ein schönes Bild. Solche, die weiden und die lagern und die nicht aufgeschreckt werden.

Zu dieser Ruhe, da möchte Gott uns auch führen in seiner Gegenwart. Wer weidet und sich dann lagert, der ist satt geworden. Der ist zufrieden. [00:53:03] Seine Bedürfnisse sind gestillt und dann findet er Ruhe in der Gegenwart des Herrn und dann kein Aufschrecken. Dann finden wir in Vers 14 und 15 die Freude dieses Volkes.

Jubel, Tochter Zion. Und auch hier finden wir wieder, wie es anfängt in dem Zentrum, in Jerusalem, in Zion. Wir haben das in Kapitel 1 gehabt, Judah und Jerusalem. Da fängt das Gericht an, aber hier wird uns die Tochter Zions genannt und dann Israel. Und dann wieder die Tochter Jerusalems. Die

Freude, die dieses Volk haben wird. Was hat Gott für dieses Volk? Das steht in Vers 15. Er hat die Gerichte weggenommen. Er hat die Feinde weggefegt und sie werden kein Unglück mehr sehen. [00:54:02] Das hat Gott für dieses Volk. Er wird die Feinde hier auf dieser Erde wegnehmen. Er wird sie wohnen lassen in ihrem Land. Er wird dort in ihrer Mitte sein und sie beschützen. Und was ist unsere Zukunft? Warten wir auch darauf, dass unsere Feinde hier auf der Erde wegkommen? Nein, wir werden weggenommen, nicht die Feinde werden weggeschickt. Wir werden weggenommen von dieser Erde. Erwarten wir auch eine Zukunft im Land, hier auf der Erde? Nein, unsere Zukunft, die ist im Himmel. Und dann ist es nicht so wie hier, dass das Volk im Land ist und der Herr in ihrer Mitte. Nein, dann sind wir bei ihm. Der Herr wird uns scharen um sich. Und dann dürfen wir uns auch genauso freuen. Freue dich, jubel, Tochter Zion. Jauchze, gib deiner Freude auch Ausdruck in Jubel und in Jauchzen. [00:55:04] Frohlocke von ganzem Herzen. Was für eine Freude wird das sein, wenn wir einziehen in die strahlende Herrlichkeit der Gegenwart Gottes. Was wird das für eine Freude sein? Wie viele Lieder drücken das aus. Was wird allein Herrlichkeit sein, wenn frei von Weh ich dein Angesicht sehe. Was für eine Freude. Haben wir diese Freude heute schon in unserem Herzen? Der Jesus wird wiederkommen und dann werden wir ihn sehen, wie er ist. Wir haben heute mit den jungen Leuten diese Liedstrophe gesungen. Dann wirst du staunen und verstehen die Wege Gottes. Dann wirst du sehen, dein Lebensweg, das war der Weg zu mir. Was für ein Staunen, wenn wir die Wege, die er uns geführt hat, von oben sehen. Aber ungleich größer diese Freude, dieses Staunen, wenn wir ihn selbst sehen. [00:56:06] Was für eine Freude. Dann geht es weiter.

An jenem Tag wird zu Jerusalem gesagt werden, fürchte dich nicht. Zion, lass deine Hände nicht erschlaffen.

Da geht es um diese Stadt, die Gott erwählt hat, die Gnade gefunden hat. Und dann kommt Vers 17. Der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte ein rettender Held. Er freut sich über dich mit Wonne. Er schweigt in seiner Liebe. Frohlockt über dich mit Jubel.

Eben haben wir an unsere Freude gedacht. An unsere Freude, wenn der Herr Jesus uns heimholt. Wenn wir endlich zu Hause sind. Aber jetzt lenkt er unsere Blicke auf seine Freude. [00:57:04] Und er wird sich freuen über seine irdische Braut. Die steht hier in Zephania vor uns. Er hat diese irdische Braut, den Überrest seines Volkes Jerusalem. Und er freut sich über diese irdische Braut. Vielleicht schlagen wir mal noch auf Jesaja 62.

Da sehen wir in Vers 1, dass es eben um diese Stadt Zion geht. Um Zions Willen will ich nicht schweigen. Und dann kommt Vers 5.

Wie der Jüngling sich mit der Jungfrau vermählt, so werden deine Kinder sich mit dir vermählen. Und wie der Bräutigam sich an der Braut erfreut, so wird dein Gott sich an dir erfreuen.

[00:58:03] Was für eine Freude des Bräutigams an seiner irdischen Braut. Er ist der rettende Held. Er ist derjenige, der diesem Überrest Rettung gebracht hat. Und er freut sich über diesen Überrest mit Wonne. Eben haben wir noch gelesen, ein elendes und geringes Volk. Aber dieses Volk ist wertvoll in den Augen Gottes. Und er freut sich über dieses Volk. Er schweigt oder ruht in seiner Liebe.

Wisst ihr, wir übertragen das jetzt etwas auf uns.

Was hatte Herr Jesus in seiner Liebe für uns getan? Da er die Seinen, die in der Welt waren, geliebt hatte, liebte er sie bis ans Ende, bis ans Äußerste. Und da hat er nicht geruht. [00:59:02] Da ist er

diesen Weg gegangen nach Golgatha. Da hat er dieses Werk vollbracht. Da ist er in den Tod gegangen. Dann ist er zurückgekehrt in den Himmel. Und auch dort ruht er nicht.

Dort ist er tätig für dich und mich.

Als unser großer, hoher Priester. Und auch als unser Sachwalter. Als der, der uns hilft in den Schwierigkeiten unseres Weges. Als der, der uns den Weg freimacht zum Thron der Gnade. Als der, der uns vertritt bei dem Vater. Seine Liebe ruht noch nicht.

Aber er wird einmal zu seinem Ziel kommen. Er wird zu seinem Ziel kommen mit seiner irdischen Braut. Und er wird zu seinem Ziel kommen mit seiner himmlischen Braut. Er wird sich selbst die Versammlung verherrlich darstellen, [01:00:01] die nicht Flecken, keine Verunreinigung, noch Runzel, keine Alterserscheinung hat.

Er wird sie sich verherrlich darstellen. Und dann schweigt er oder ruht in seiner Liebe.

Was für ein herrlicher Vers, der uns einen Blick in das Herz Gottes, in das Herz unseres Herrn tun lässt. Er freut sich über dich mit Wonne.

Er schweigt in seiner Liebe.

Das zeigt uns seine Empfindungen. Und ist das nicht in unserem Leben oft so, wenn wir besondere Freude, tiefe Freude empfinden? Oder wenn wir besondere Liebe empfinden, dass uns dann die Worte fehlen?

Nun, ihm fehlen nicht die Worte. Aber er braucht dann keine Worte. Er ruht, er schweigt in seiner Liebe. [01:01:02] Und doch gibt er seiner Freude auch Ausdruck. Er frohlockt über dich mit Jubel.

Findet das eine Antwort in unseren Herzen? Das Lied der Lieder, das schildert auch diese Freude des Bräutigam an der Braut. Und dann wächst diese Braut. Sie versteht mehr von dieser Liebe. Mein Geliebter ist mein und ich bin sein. Na, kommt sie dahin. Mein Geliebter ist mein und nach mir ist sein Verlangen.

Das ist dieses Herz der Liebe, das gerne ruhen möchte. Und es ruht erst dann, wenn die Seinen das Ziel erreicht haben. Was haben wir für einen Heiland? Was haben wir für einen Herrn? Da kommt ab Vers 18 bis Vers 20 noch dieser Gedanke vor uns, dass es ein gesammeltes Volk ist.

[01:02:04] Oh, er liebt jeden Einzelnen und er ist für dich persönlich ans Kreuz gegangen. Aber er hat auch die Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben. Er ist gestorben für den Einzelnen, aber er ist auch gestorben, um die zerstreuten Kinder Gottes in eins zu versammeln. Ist uns das wichtig? Und er wird dieses Volk sammeln. Er wollte auch dieses Volk haben. Er hat den Abraham herausgerufen, weil er in ihm ein Volk besitzen wollte und er wird dieses Volk besitzen. Dreimal finden wir in diesen Versen sammeln. In Vers 18 die Trauernden werde ich sammeln. In Vers 19 die Vertriebenen werde ich sammeln. In Vers 20 zu der Zeit werde ich euch sammeln.

Das ist unserem Gott wichtig. Und dann hat er dieses Volk dort und er hat es zum Zeugnis und zum Lob für sich. [01:03:06] Ich werde euch zum Namen machen.

Das spricht von Zeugnis. Es ist ein Zeugnis für Gott. Es wird sein Volk sein. Es wird seine Stadt sein. Und das wird zu einem Zeugnis sein auf dieser Erde. Ich werde euch zum Namen und zum Lob machen.

Dieses Volk wird zum Lob Gottes sein. Das ist auch das, was Gott in unserem Leben bewirken möchte. Dass wir Zeugnis sind und dass wir zum Lob sind. Dass wir königliche Priester sind, die die Tugenden dessen verkündigen, der uns berufen hat. Und dass wir ein heiliges Priestertum sind, das geistliche Schlachtopfer bringt.

Gott erreicht sein Ziel.

Er gibt eine Antwort auf die Frage, wozu? Und dann öffnet er sein Herz und zeigt, wie sehr er darauf wartet, [01:04:05] wie sehr er sich darauf freut, dieses Ziel zu erreichen. Und dann wird es so sein, wie es damals war, als der Herr Jesus auf der Erde war.

Da brachten sie einen zu ihm.

Der war taub und der redete schwer. Und dann machte er ihn hörend und dann löste er seine Zunge. Und was haben die Menschen dann gesagt? In Markus 7, Vers 37. Und sie waren überaus erstaunt und sprachen, er hat alles wohlgemacht.

Wir werden das einmal sehen, wenn wir bei ihm in der Herrlichkeit sind. Vielleicht verstehen wir es heute in Bezug auf unser Leben manchmal nicht. Aber er wird uns dahin bringen. [01:05:01] Er hat alles wohlgemacht.